

Leserbriefe

H
Der
1200
ein
Adr

BÄUERINNEN UND ANDERE Keine Vertretung im Landtag

von Martha von Wohlgemuth,
Bozen, Geschäftsführung
des Landesverbandes
der Sozialberufe

„Wir haben keine Bäuerin mehr als Ansprechpartnerin im Landtag“, so die Landesbäuerin Antonia Egger zum Ausgang der Landtagswahl. Sie hinterfragt, warum es nicht gelungen ist, für die einzige weibliche Bauernbundkandidatin genügend Stimmen zu mobilisieren. „Ist es für uns nicht wichtig, eine Bäuerin, eine Frau im Landtag zu wissen? Sind laute Worte wichtiger als wertvolle, überlegte politische Arbeit?“

Wir als Landesverband der Sozialberufe, hatten noch nie eine Vertretung im Südtiroler Landtag und müssen immer wieder feststellen, dass über uns und nicht mit uns geredet wird. Beispiel: Beim Gesetz zur „Sozialen Landwirtschaft“ war es unmöglich, jemanden aus den Sozialberufen in den Beirat zu berufen. Das Themenspektrum mit dem der Landtag sich zu befassen hat, ist umfangreich, und es werden kompetente Stellungnahmen und Entscheidungen zu allen Fragen unserer vielschichtigen Gesellschaft erwartet. Deshalb erwarten wir uns von der Landesregierung und dem Landtag, dass zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten, immer auch die

jeweilige Expertise und Fachkompetenz angehört wird, auch wenn es keine Vertretung im Landtag gibt. Es geht um das Gemeinwohl und es braucht alle Stände im Land, auch die Sozialberufe.

ASYLPOLITIK

Mehr Flüchtlinge?

von Dr. Karl Hahn,
Bad Salzungen (D)

Die Vorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Annette Kurschus, fordert noch mehr Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen. Diese Aussage wird weitere Menschen motivieren, sich in Richtung Deutschland auf den Weg zu machen, und mancher wird auf dem Weg sein Leben verlieren. Über die Wirkung seiner Worte sollte man immer gründlich nachdenken. Ganz abgesehen von den Menschen, die ihr Leben verlieren, wo sind Arbeitsplätze für all die jungen Leute mit mehr oder weniger Schulbildung? Wer in meinem Umfeld fordert, mehr Menschen aufzunehmen, dem stelle ich immer 2 Fragen: 1. Wie viel Geld von Ihrem Gehalt spenden Sie für die Flüchtlingen? 2. Wie viele junge Männer aus Afrika oder Asien haben Sie in Ihrem Haushalt aufgenommen? Das Gespräch ist dann in der Regel beendet und hasserfüllte Blicke begleiten mich. Beide Fragen würde ich auch gern der EKD-Vorsitzenden stellen.

MERA Mit vers

von M
Meran

Bürger
Wohn
weg, F
protes
gegen
Stand
Verke
rum
sonde
sche
stieg/
verträ
noch
Südti
mun
Da
mal e
trum

L
1
6
3
9
4
8
2
5
Auf